

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Mittelzeile 3,5 f. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 f. Nachschlageliste A. Der Bezugspreis beträgt 85 f. ohne Trägerlohn

Nummer 100

Donnerstag, den 22. August 1935

12. Jahrgang

Unglückstage in Berlin

Einsturzunglück in Berlin

Im Bau befindlicher Schacht der Untergrundbahn eingestürzt. — Vier Verschüttete geborgen, 14 Arbeiter vermisst.

Berlin, 20. August.

In der Hermann Göring-Straße in Berlin, der Straße zwischen dem Potsdamer Platz und dem Brandenburger Tor, an den Ministergärten und dem großen Tiergarten vorbei, wird zurzeit die Untergrundbahn gebaut, die den Bahnhof und Potsdamer Bahnhof mit dem Stettiner Bahnhof verbinden soll.

Während der Mittagspause stürzte eine Tunnelstrecke, die sich noch in Arbeit befand, in einer Länge von mehr als 50 Meter ein. Die Einsturzstelle bildet ein tiefes, gährendes Loch. Der große Kran und die gesamte Konstruktion der darüberliegenden Straßenbahnschienen wurde in die Tiefe gerissen. Auch ein starkes Wasserrohr zerbrach, was jedoch nur für kurze Zeit seine Wassermassen in die Grube senden konnte, da die Zufuhr sofort abgebrochen wurde. Vier Verschüttete wurden geborgen, sie sind außer Lebensgefahr, etwa 14 Arbeiter werden vermisst.

Die Feuerwehr rückte sofort mit nahezu 20 Hilfszügen aus. Zwölf Rettungswagen und sechs Ärzte waren ebenfalls schnell zur Stelle. Sofort nach der Meldung des Unglücks legte der Kommandant von Berlin eine Kompanie der Wachtruppe ein, die sehr bald durch zwei weitere Kompanien verstärkt wurde. Bei dem Fortschreiten der Aufräumarbeiten stellte sich heraus, daß die Zuhilfenahme von Pioniergeräten erforderlich wurde. Sofort sind daraufhin auf Befehl des Befehlshabers der Pioniertruppe zwei Kompanien des Pionierbataillons Rüsting an die Unfallstelle beordert worden.

Die Unglücksstelle

Die Unfallstelle befindet sich schräg gegenüber von der Wohnung des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Garten des Ministers, ebenso seine ganze Wohnung, wurden auf seine persönliche Anweisung zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt, um den Verunglückten jede allenfalls notwendige Hilfe zu leisten.

Die Ursache des Unglücks

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandfrei geklärt. Von Seiten der Regierungskommission wurde eine strenge Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob und inwieweit Fahrlässigkeit der Beteiligten in Frage kommt.

Am Unglücksschacht in Berlin

20 Vermisste. — Hilfsaktion der NSD. — Schwierige Aufräumarbeiten.

Berlin, 21. August.

Wie durch Umfrage der Baufirma beim Untergrundbau nunmehr festzustellen scheint, muß jetzt bei dem Einsturzunglück in der Hermann Göring-Straße mit 20 Vermissten gerechnet werden. Ob die Vermissten sämtlich unter Trümmern begraben liegen, steht noch nicht fest.

Wie wir erfahren, hat Reichsminister Dr. Goebbels veranlaßt, daß den Familien der Vermissten von der NSD auf einmal je 1000 Mark ausgezahlt werden, um die erste Not zu lindern.

Eine Stiftung des Führers

Der Führer hat an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm gerichtet:

In aufrichtiger Trauer bitte ich Sie, den betroffenen Familienmitgliedern der bei der Einsturzkatastrophe Verunglückten meine tiefe Anteilnahme zu übermitteln. Ich habe kaum die Hoffnung zu haben, daß es vielleicht doch noch gelingen wird, bei den Bergungsarbeiten einige der Verschütteten zu retten. Bitte übergeben Sie den unglücklichen Familien zunächst von mir aus die Summe von 30 000 Mark.

Einsatz von Ruhrkumpeln

Mannschaften mit Spezialgeräten.

Auf Grund einer Besprechung zwischen den maßgebenden Stellen an der Unglücksstelle an der Hermann Göring-Straße hat sich Dr. Ley entschlossen, in Essen sofort eine Spezialrettungsmannschaft von erfahrenen Ruhrbergkumpeln anzufordern. Die 16 Rettungsmannschaften sind bereits mit zwei Flugzeugen in Berlin eingetroffen. Sie führen Spezialgeräte im Gewicht von 100 Kilo mit sich.

Generaldirektor Dr. Dormmüller hat mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, zur Genehmigung der Aufräumarbeiten den

Einsatz einer dritten Kompanie Pioniere

veranbart. Inzwischen schreiten die Rettungsarbeiten



Der eingestürzte Tunnel

(Im Hintergrund das Brandenburger Tor (New York Times))

immer weiter fort. In Richtung der Achse des alten Untergrundbahntunnels wird eine neue stählerne Spundwand eingegraben, um ein Nachrutschen der Böschung und somit eine Gefährdung der Rettungsmannschaften zu verhindern. Die Aufräumarbeiten können erst nach einer solchen Sicherung beendet werden. Es mußten ebenfalls Vorkehrungen getroffen werden, die eine Ausdehnung des Einsturzes in nördlicher und südlicher Richtung verhindern.

Geldspende der Reichsbahn.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, hat den durch den Unfall betroffenen Familien zur Linderung der Not einen Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Befinden der im Krankenhaus befindlichen vier Verletzten ist gut.

Schwierige Aufräumarbeiten

Ueber die Bergungsarbeiten in der Hermann Göring-Straße fand zwischen der Bauleitung der Reichsbahn, den Leitern der privaten Bauunternehmen und dem Führer der Truppen, Major Lüdke, eine Konferenz statt, die zu folgendem Ergebnis führte: Der Kommandeur der Pionierabteilung gab Befehl, die Pioniere in einem Dreischichtwechsel einzusetzen. Die Einteilung erfolgt derart, daß dauernd zwei Züge zu je 80 Mann an der Unfallstelle sind.

In dem stehengebliebenen Teil des Schachts nach dem Potsdamer Platz zu soll die Baugrube besonders stark gesichert werden, um die Bergungsarbeiten an dem in unmittelbarer Nähe eingebrochenen Kran durchführen zu können.

Der etwa 350 Zentner schwere Greifkran



Die Reichswehr bei Aufräumarbeiten in der völlig verwüsteten Halle IV. (Weltbild, A.)

soll im Schacht abmontiert werden. Mit den Pionieren arbeiten Hand in Hand die Arbeiter der Bauunternehmen, die zur Unglücksstelle herangezogen wurden. Hier wird die Einsturzstelle terrassenförmig abgebaut. Unabhängig von diesen Erdarbeiten sind Pioniere und Spezialarbeiter

tief unten in der Grube

mit dem Ausschleppen der verklemmten Eisenteile beschäftigt, um zunächst einmal an die verschütteten zwei oder drei Ripploren heranzukommen, unter denen die Vermissten vermutet werden.

Da die Pumpen, die bisher etwa 400 Liter in der Minute aus dem Baukanal in die Spree befördert haben, anscheinend nicht mehr voll arbeiten und sich der Grundwasserspiegel allmählich zu heben droht, wurden von der Berliner Feuerwehr drei Spezialpumpen eingesetzt, die den Grundwasserspiegel zu senken versuchen.

Die Fortführung der Rettungsarbeiten

Angeichts der Unmöglichkeit, auf andere Weise noch wirksame Rettungsversuche zu unternehmen, soll an derjenigen Stelle der Grube, an der man die Vermissten vermutet, nach beiden Seiten hin unter Umgehung und gewissermaßen auch im Schutz der Trümmer ein Schacht vorgetrieben werden. Ueber die Durchführung dieser Rettungsaktion ist zwischen dem Leiter der Sondergruppe, dem leitenden Pionieroffizier Major Lüdke, Baurat Wegner von der Reichsbahn und dem Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Paderberg, völlige Übereinstimmung erzielt worden.

In unmittelbarem Anschluß an diese Besprechungen begab sich der Sonderaktionsleiter von Hoff zu den Bergarbeitern, um sie über die Art ihres Einsatzes zu unterrichten. Er wies dabei auf die

besonderen Schwierigkeiten dieses Rettungsversuches

hin und mahnte zu ganz besonderer Vorsicht, zumal hier wesentlich andere Verhältnisse als unter Tage vorliegen. Dann ging es an das gefährvolle Rettungsversuch. Zunächst konnten natürlich nur Vorarbeiten vorgenommen und vorsichtige Versuche angestellt werden, die zusammen mit den Pionieren ausgeführt wurden, und wobei es wiederum galt, Trümmer zu beseitigen, um eine kleine Fläche

für den Anlauf des Stollens

frei zu bekommen. Diese Stelle befindet sich an der südlichen Schmalseite der Grube.

Gegen Abend wollte Reichsminister Dr. Goebbels erneut einige Zeit an der Unglücksstätte. Fast gleichzeitig mit ihm erschienen auch der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, und Polizeipräsident Graf Helldorf.

Funkausstellung wieder eröffnet

Auch die Fernlehrtstraße in Betrieb.

Die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung ist zu gewohnter Stunde wieder geöffnet worden. Vor den Toren hatte sich wie an früheren Ausstellungstagen wieder eine nach Hunderten zählende Menge eingefunden, die auf die Öffnung wartete. Kurze Zeit nach der Öffnung waren die freigegebenen Hallen wieder von einer mehrtausendköpfigen Besucherzahl belebt.

In der Halle 2, die vorsichtshalber geräumt war, wurden die Apparate wieder aufgestellt, und am Nachmittag war die Fernlehrtstraße ebenfalls zugänglich.

Die Halle 4 ist restlos vernichtet.

Eine große Anzahl von Gerätewagen der Feuerwehr steht rings um die frühere Halle und die Feuerwehrmänner sind an der Arbeit, in die noch immer schwebenden Trümmer Wasser zu gießen und aufzuräumen. Die sämtlichen übr-

gen Hallen, darunter auch die Hallen 3 und 5, von denen es zunächst hieß, daß sie vom Feuer angegriffen seien, sind vollkommen erhalten.

Eine Pionierkompanie greift ein.

Während noch ununterbrochen in das rauchende, zusammengebrochene Trümmersfeld der Halle 4 der Ausstellung am Kaiserdamm Wasser gegeben wird, um die Schuttmassen abzulösen und abzutreiben, treffen bereits kurz nach 3 Uhr nachts die ersten Helfer für die Aufräumarbeiten ein. Eine Pionierkompanie wurde noch in der Nacht alarmiert und aus dem etwa 60 Kilometer entfernten liegenden Josten nach dem Berliner Westen geschickt. Gleich nach ihrem Eintreffen trat sie in Tätigkeit und leistete in mehreren Stunden angestrengtester Arbeit kaum Glaubliches.

Zwei Todesopfer

In dem amtlichen Schlußbericht über das Brandunglück heißt es u. a.: Der Vertreter der Firma Stein, Karl Uebler aus Nürnberg, der heldenmütig den Versuch machte, einen Hydranten in Tätigkeit zu setzen, ist von den Flammen erschlagen worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er verstarb. Da zu Anfang die Gefahr eines Ueberrollens der Flammen auf die Fernheizhalle 3 bestand, wurde diese Halle durch den Arbeitsdienst vorläufig geräumt. Sie konnte aber bereits Dienstag früh wieder eingerichtet werden und wurde mittags zum Teil wieder in Betrieb genommen.

Kurz nach Mitternacht war das Feuer in der Halle 4 so weit niedergekämpft, daß mit den Aufräumarbeiten begonnen werden konnte.

Durch das Feuer ist die Halle 4 völlig zerstört worden. Die dort ausgestellten Apparate sowie der im Keller liegende Maschinenraum des Ultraschallwellensenders sind ebenfalls vernichtet. Die Umfassungsmauern wurden durch Pioniere beseitigt.

Beim Brandunglück ist noch ein zweiter Toter zu beklagen. Nahe dem Haupteingang zur Halle 4 wurde die verkohlte Leiche des Angefallenen Kehler von der Firma Tesfanten aufgefunden. 20 verletzte Personen wurden in das Krankenhaus eingeliefert; doch konnte der größte Teil von ihnen nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden.

Rettungsstat des Fahrstuhlführers

Bei dem schweren Brandunglück, das auch den Funturm bedrohte, zeichnete sich der Führer des Fahrstuhls zum Restaurant des Funturms durch eine bewundernswerte Haltung aus. Als die Halle 4 bereits in hellen Flammen stand und die Feuergegarben zum Funturm hinaufstiegen und dort einen Teil der Lichtreflexe in Brand zogen, die unmittelbar in der Höhe des Funturm-Restaurants etwa 50 Meter über dem Erdboden angebracht ist, ließ sich der Fahrstuhlführer nicht abschrecken, noch einmal hinaufzufahren, um einen Teil der Gäste aus dem Restaurant zu bergen.

Er brachte sie wohlbehalten unten an und fuhr sofort ein zweitesmal hoch, um noch weitere Menschenleben zu retten. Obwohl die Flammen bereits durch die eisernen Konstruktionen des Funturms hindurch schlugen, gelang ihm auch tatsächlich noch die zweite Rettungsstat. Erst dann mußte der Fahrstuhlbetrieb eingestellt werden, da man befürchtete, daß die Kette und die Gleitkonstruktion des Fahrstuhls durch die glühende Hitze nicht mehr gebrauchsfähig waren.

Die neue Parole der Funtschau

Eine Ansprache des Reichsdelegierten Hadamovsky.

Berlin, 22. August.

In der Halle des Volkssenders erschien gegen Schluß der Sendung „Das Land der braunen Erde“ Reichsdelegierter Hadamovsky und nahm, von allen Anwesenden stürmisch begrüßt, das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus: Wir sind mitten in unserer Tätigkeit von einem schweren Unglück betroffen worden. Unter den Trümmern der Halle 4 ist ein Toter aufgefunden worden und einer der Schwerverletzten ist im Hildegard-Krankenhaus verstorben. Wir stehen in tiefer Trauer an der Bahre dieser Männer. Wir bedenken auch des Rutes aller iener unzäh-

lgen Männer aus allen Organisationen von Bewegung und Staat, die unter Einsatz ihres Lebens ihr Bestes hergegeben haben, um den Brand einzudämmen und die Wut des Feuers zu brechen. Aber nun wollen wir

den Blick wieder mutig in die Zukunft richten.

Von dem Brand ist trotz aller gegenteiligen Lügenmeldungen nur die Halle 4 der Ausstellung betroffen worden — eine Halle von acht Ausstellungshallen! Es ist ein beispielloses Vorbild nationalsozialistischer Tatkraft und Energie, nach diesem furchtbaren Schlag die Arbeit weiterzuführen, und es ist ein Zeichen für den gesunden Geist und Instinkt des deutschen Volkes, daß es, wie vorher, sein ganzes Interesse dieser Arbeit geschenkt hat. Wir schreiben über diese Ausstellung die Parole: Nun erst recht vorwärts! Denn es geht ja um das deutsche Volk, es geht ja um eine Arbeit für dieses Volk!

Vor entscheidenden Entschlüssen

Politischer Hochbetrieb in London.

London, 22. August.

Das Londoner Regierungsviertel war am Vortage der Abessinienfrage des britischen Kabinetts der Mittelpunkt höchster diplomatischer Tätigkeit. Daß der italienisch-abessinische Streitfall als ein wichtiges Reichsproblem angesehen wird, geht aus der sofortigen Fühlungnahme des englischen Außenministers mit den Vertretern der Dominien hervor. Im Beisein von Hoare fand eine Art Reichskonferenz statt, an der der Oberkommissar für Australien, Bruce, der Oberkommissar für Neuseeland, Parr, der amtierende Oberkommissar für Kanada, Vanier, und der Oberkommissar für die Irischen Freistaat, Duland, teilnahmen.

Das britische Kabinett tritt zu der für englische Verhältnisse ungewöhnlich frühen Stunde um 11 Uhr vormittags zusammen. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die Regierung mit Beratungen von beträchtlicher Dauer rechnet. Die Kernfrage, über die sich das Kabinett schlüssig werden muß, ist, dem „Evening Standard“ zufolge, die Frage, ob gegen Italien Sanktionen angewendet werden sollen.

Neues Unwetter in Italien

11 Personen durch Blitz und Wasser getötet.

Rom, 21. August. Ein furchtbares Unwetter hat über der Gegend von Neapel gewütet, bei dem 11 Menschen ums Leben kamen. Während eines heftigen Gewitters kam es zu starken Wolkenbrüchen. Blitzschläge und Wasserströme richteten schwere Schäden an. Fast sämtliche Telefonverbindungen zwischen Neapel und der Umgebung wurden unterbrochen. Die elektrischen Bahnen konnten nicht mehr verkehren, weil ganze Straßen zerstört und die Haltestellen überflutet waren.

Das bei Neapel am Meer gelegene Castello Mare wurde besonders schwer heimgesucht. Durch das Hochwasser dreier Flüsse wurde die Stadt teilweise in einer Höhe von zwei Meter unter Wasser gesetzt. Dabei ertranken vier Personen, während fünf andere schwer verletzt wurden.

Militär- und Feuerwehr wurden sofort eingeleitet; sie suchten den Wasserströmen einen anderen Weg zu schaffen, um die Gefahr für die Stadt zu beseitigen.

Ebenso schwer wütete das Unwetter in Gragnano, wo sogar sieben Menschenleben zu beklagen sind.

Für eilige Leser

Der Führer hat für die Hinterbliebenen der Opfer des Einsturzungsunglücks in Berlin 30 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der Daziger Volkstag ist für Montag mittag zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des neuen Volkstagspräsidenten.

Macdonald erklärte bei seiner Ankunft in London, er sehe die gegenwärtige Lage als das ernsteste Problem an, das England seit 1914 zu lösen gehabt habe.

Die Frage der Sanktionen

Die politische Lage in Europa (spricht sich durch das Verhalten Italiens täglich zu, dessen Kriegsvorbereitungen fortgesetzt, ja sogar beschleunigt werden. Nachdem jetzt in spanischen Gewässern italienische Flugzeuge erschienen sind, hat Spanien an der Meerenge von Gibraltar Truppen zusammengezogen. Ueber den Ernst der Lage herrscht wohl auch kaum irgend ein Zweifel. In London sind die Minister wieder eingetroffen, nachdem sie ihren Urlaub abgebrochen haben, und haben in Vorbereitung des Kabinetts am Donnerstag viele und lange Besprechungen abgehalten. Bei seiner Ankunft in London erklärte Macdonald einem Pressevertreter: „Ich sehe die gegenwärtige Lage als das ernsteste Problem an, das England seit 1914 zu lösen gehabt hat. Es ist eine sehr ernste Lage.“ In einem Reuterbericht wird darauf hingewiesen, daß nur die Frage des Waffenausfuhrverbots, sondern auch andere Schlüsselfragen der britischen Politik in der Angelegenheit des drohenden italienischen Einmarsches in Abessinien dem Kabinett zur Entscheidung vorliegen würden. In einer Reutermeldung aus Geni wird auf die Bedeutung des Zeitfaktors aufmerksam gemacht. Man hoffe in der Zeit, daß das britische Kabinett in seiner heutigen Sitzung, man überhaupte irgendeine wirksame Maßnahme ergreife, des Völkerrates erwarte, die Abhaltung einer Sonderung des Genfer Rates in der nächsten Woche vorzuschlagen werde, anstatt bis zu dem ursprünglichen Zeitpunkt des September zu warten. Im Hinblick auf die Möglichkeit einer Kriegserklärung würde eine Zersplitterung einer Woche von ungeheurem Wert sein.

Wie die Lage in England beurteilt wird, gibt ein Bericht des Pariser Berichters „Times“ wieder, dem es u. a. heißt: Die Ansicht der britischen Regierung über die gegenwärtige Lage wird sich erst nach der Nettungssituation feststellen lassen, indessen ist es bereits möglich, sich von der Unterredung zwischen Baldwin und Benito ein Bild zu machen.

Der erste Eindruck des schnellen Zusammenbruchs der Besprechungen auf die britischen Vertreter war Ueberraschung. Das Foreign-Office hatte zwar nicht erwartet, daß Mussolini die Vorschläge annehmen werde, war aber nicht auf eine glatte Ablehnung gefaßt. Man hatte dann gerechnet, daß ungefähr gegen vier Fünftel der einzelnen Vorschläge Einwendungen erhoben werden würden. Unerwarteterweise hofft man, daß die Anregungen, die ja niemandem voraus banden, als Erörterungsgrundlage angenommen werden würden, und daß bei den anschließenden Verhandlungen die italienischen Einwendungen sich soweit ringern würden, um die noch bleibende Klust durch irgend ein weiteres Zugeständnis oder Versprechen, und zwar nicht unbedingt von Abessinien selbst, überbrücken zu können. Selbst ein kleines Entgegenkommen der Italiener würde es Abessinien ermöglicht haben, beraten von Frankreich und England, viel zur Befriedigung der italienischen Wünsche zu tun. Mussolini war tatsächlich in der Lage eine sehr wesentliche Genugtuung zu erhalten; der Stand, daß er anscheinend entschlossen ist, eine Regelung durch kriegerische Methoden zu erreichen, erscheint unerklärlich.

Nachdem jetzt die Verhandlungen abgebrochen sind, es nach britischen Ansichten nicht wahrscheinlich, daß viel geschehen kann, um die Dinge bis zur Genfer Sitzung am 4. September auszubessern. Man wird abwarten müssen, ob der Völkerratsrat beschließt, Sanktionen gegen Italien anzupassen. Wenn der Völkerratsrat einen solchen Beschluß faßt, werden die Sanktionen erster Linie passiver und wirtschaftlicher Art sein und der Hauptfache im Abkneiden der Lieferungen von Rohmaterial und Krediten bestehen. Der Völkerratsrat muß prüfen müssen, ob die Behauptung berechtigt ist, daß keine Form der Sanktionen gibt, die nicht Krieg bedeuten. Die Gefahren der Anwendung irgendeiner Form Druckes auf ein Land in der gegenwärtigen Stimmung der Verfassung Italiens liegen auf der Hand.

Die wirksamste Maßnahme, um eine Eroberung Abessinien durch Italien zu verhindern, würde die Schließung des Suez-Kanals oder vielmehr eine Sperrung sein.

Ich sah mich um: die Markthalle, vor Tagen noch Zone des Schweigens, eine trübselige Allee verarmelter Menschen wieder lebendiger zu werden. Man würde ja die Gassen aufstellen und nicht mehr knapp sein mit Waren. Da ich der Alten rund heraus: „Mutter, ich suche Arbeit.“

Und hatte meine Gedanken bei diesen Worten, die Frage waren: Wer etwas will, muß sofort etwas tun. Mein Vater hatte immer geträumt, mich Volksschullehrer werden zu lassen. Auf der Penne war ich aber nicht gekommen. Jetzt sehnte ich mich danach, einfach zu werden wie der vom Ader. Ein Ziel? Oder doch nur eine Sehnsucht. Weil die Bauern immer noch zu essen hatten? Nein, weil ich auf der Erde befehle, hieß es richtig leben. Und mein Leben wollte ich etwas haben. Den Kampf ums Dasein wollte ich aufnehmen. Jenen Kampf ums Dasein, den allumwieg ich dem Kampf um ihren privaten Luxus verwechseln! — Noch einmal: „Mutter, ich suche Arbeit!“

Die Mumie schludte, daß der Kropf durch die Wampe te Die Alte war sichtbar verlegen. „So, wenn ich meine Söhne nicht han tat —!“ Schade: Es kamen Käufer. Der einen wog Witwe aus Himmelsreich drei Pfund Kochschafel. Dem andern sie düstigen Krausohrl ein. Ein dritter wollte Brenneöl, ein vierter gelbe Landbutter. Alles noch gegen die Alte stießte ihr Papiergeld in eine Ledertasche, die sie desmal unterm Biberrad hervorstülpte. Die Käufer weiter. Nebenher gab es Klippische, im übernatürlichen Vierdewurst. Schluß.

Jetzt hatte die Witwe wieder die Zeit für mich: „So, wenn ich meine Söhne nicht haben tat —!“ Abgeschlagene Attade. Ich stand auf, wollte gehen. Alte begutete mich von unten nach oben. In den gekrümmten Augen nistete Mitleid. Das fränkte mich. Mitleid war die Zuflucht der Unselbständigen. —

Die Witwe hielt mich am Arm fest und fragte: „Kannst du denn?“ „Alles!“ — „Beinahe wäre ihr die Kaffeetasse gefallen.“ „Was, alles?“ „Alles, Mutter, arbeiten!“ „Ob Jäsen? Mem Vessen?“

Fortsetzung folgt

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Stegmann.

Copyright 1932 by Albert Langen, München.

Printed in Germany.

17. Fortsetzung

Bräuten wie Wog oder Märchenbier. Es roch nur anders. Es roch kühl, frisch, wie im Wäschelraum.

Wohin ich lief? Zur Heilsarmee? Zum Obdachlosensol? Da würde Ueberfüllung sein. 42 Mark und 67 Pfennige trug ich im Brustbeutel, der Reichtum ludte mich.

Auf dem Kölner Heumarkt sah ich aufgeregte Menschen. Politisten, jetzt wieder mit Plempen an den Hüften, griffen ein, regelten den Andrang: Fahrende Händler boten Schokolade feil, auch geräucherte Sprotten und Käse mit richtigen Köchern. Alles ohne Lebensmittelmärkte. Das Paradies war nahe, Holand hatte ein Grenzloch geöffnet. Mich hungerte sofort nach Schokolade mit Sprotten und Käse. Also teilte ich mich in die Menge, die wie Fliegen ums Butterbrot schwirrte. Aber der Karren des Händlers war schon leer. Bald kam ein zweiter Karren, gar ein dritter und zehnter. Ganz Köln schien alarmiert. Ungezählte Mägen jubelten. Meiner auch. Ich kaufte für zwei Taler Ware, fragte die Sprotten mit dem Fell und den Käse mit der Rinde. Warum zimperlich sein? Ich fragte auf der Stelle, schlang, daß die Ohrlappen tropften, und tausende andere machten es mir nach. Schon bekam ich Aufstoßen und Leibschmerzen. Welche Wohlthat, da es diesmal aus sattem Magen kam. Ich faute mit vollgepropptem Munde und hätte meinen mögen, wenn etwas daneben ging. Jetzt hatte ich noch 36 Mark und 67 Pfennige.

Die Markthallenruhr zeigte auf eins. Ich wurde am Rod gepußt: „Hilf mich emol.“

Ein verranzeltes Marktweib mit einer Barze im Ohr. Die Alte war schon zu ausgedörrt, um noch schwitzen zu können. Sie stöhnte nur: „Hilf mich emol.“ Da nahm ich ihr den Gemüseford ab, legte mein Palet obendrauf, hob den ganzen Kram auf die Schulter und ging. Die Alte watschelte hinterdrein wie eine Raftgans, Richtung Markthalle, Stand 15. Witwe Todorus Himmelsreich aus Eßeren am Voraebirae.

Als ich den Korb wieder absetzte, lachte jede Hantle dieses Bratpfelgesichtes: „Uns Männer sind so noch allemole em Kreegl.“

Ich wollte mir einen Groschen schenken, ich winkte ab, ich sei wohlhabend, ich hätte das nicht nötig. Für eine alte Möhre sei ich aber dankbar. Ich bekam die pelzige Möhre, sie schmeckte wie Ruß. Auch die Alte begann zu knabbern. Ihr lauernder Mund erinnerte mich an fressende Kaninchen. Ihre runde Figur an einen Kaffeewärmer oder Kachelofen.

So sahen wir uns in der Markthalle auf ungestülpten Körben gegenüber und fanden Gefallen aneinander. Die Frau hatte wunderbare rissige Hände, verarbeitet und mit biden Adern; die Haut lebern und vom Wetter gegerbt. Mumie des Aders. Ich wollte gehen, sie drückte mich wieder auf den Korb zurück.

Weiter fragte sie ob ich aus dem Felde käme, ob ich verwundet gewesen wäre wie ihre sieben Söhne. Drei seien gefallen, ein vierter in Gefangenschaft, die andern unterwegs nach der Heimat. Sie habe alles allein machen müssen in der Zeit. Melken, Buttern, Kartoffeln kochen, Spargel stechen, Hühner rupfen, Kefel pflücken, Tauche fahren. Daher das Asthma. Daher das Wasser in den Beinen. Vom vielen Laufen und Hocken und Stehen. Ob ich Durst hätte.

Ehrlich: Die Sprotten und der Käse wirkten wie Salzheringe. Da goß mir die Alte etwas Kaffee in die Tasse. „Ihr könnt so Aover d'r Hentel drinke!“

Ich dämmte den Hentel zwar, dennoch trank ich über ihn, und die Madame hatte ihren Spaß. Sie fragte, ob ich auch noch eine Mutter hätte? Einen Vater? Einen Bruder? Eine Schwester?

Keinen mehr? Arme Kall!“

Diese Mutter wußte nicht, wie reich sie immer noch war. Mit ihrem Obstgarten, mit ihren letzten Söhnen, mit ihrem Milchvieh, mit ihrem Gemüt. Ich beneidete sie. Beneidete sie doppelt, weil ich ihr den Besitz gönnen mußte. Sie hatte für ihn geküffelt, gelitten, gebetet. Man sah es: Diese Frau war nie bequem gewesen, nie hatte sie mehr erworben, als sich rechthaffen begeben ließ. Nein, dieser Besitz konnte keine Schuld sein, wie die Antüchtigen behaupteten. Mutter Himmelsreichs Besitz war eine Gnade, war ein Verdienst. Ich besaß nichts, nur ein paar Kröten im Brustbeutel. Aber ich wollte verdienen, um zu besitzen.



Das braune Brett!

Bei einem Gang durch die Baumstüde der Hochheimer Gemartung, kann man feststellen, daß Fallobst zum größten Teile unter den Bäumen liegen bleibt und so unverwertet verkommt.

Die R.S.-Volkswohlfahrt, die in Verbindung mit der R.S.-Frauenshaft zur Zeit dabei ist, Obst für das kommende Winterhilfswerk zu verwerten — sei es durch Herstellen von Marmelade oder Dörrobst — würde gerne solches Fallobst sammeln und verwerten.

Es ergeht nun die Bitte an die Eigentümer von Obststücken, falls sie das Fallobst nicht selbst verwerten wollen, der R.S.-Frauenshaft durch Ausstellen einer entsprechenden Bescheinigung das einmalige Lesen von Fallobst zu gestatten. Somit würde das sonst liegenbleibende Fallobst verwertet und zugleich eine gute Sache unterstützt.

Wer uns solches Fallobst zur Verfügung stellen will, meldet dies beim Ortsbauernführer, R.S.-Frauenshaft oder in der Geschäftsstelle der R.S.-Volkswohlfahrt.

Wir bitten alle Volksgenossen, die im kommenden Winterhilfswerk Unterstützung beanspruchen, soweit es irgend möglich ist, den hiesigen Bauern bei der Ernte behilflich zu sein und insbesondere bei der bevorstehenden Kartoffelernte zu helfen.

gez. Friedr. Sauer.
Ortsgruppenamtsleiter der R.S.B.

mationen der Partei und des Kyffhäuserbundes fand die feierliche Weihe des für die 136 gefallenen Söhne der Stadt Herborn errichteten Ehrenmals statt. Verbunden mit der Weihe des Ehrenmals war die Weihe von 36 Kyffhäuserfahnen des Kreisverbandes Dillenburg durch Generalleutnant a. D. Fetz, der auch am Ehrenmal die Festrede hielt.

Kassel. (Im Dienst tödlich verunglückt.) Der Streckenwärter E. ist auf der Bahnstrecke Bad Sooden-Allendorf-Oberrieden von einem ausnahmsweise das falsche Gleis befahrenden Personenzug überfahren und getötet worden.

Offenbach. (Bootschäfer ausgeplündert.) In einer der letzten Nächte haben unbekannte Diebe zwei Bootschäfer am Main aufgebrochen und bestohlen. Die Einbrecher erbeuteten eine Kollifilmkamera mit Belichtungsmesser, einen grauen Handkoffer, eine Fußbede aus durchströmtem Drillich, eine vernickelte Kaffeekanne mit Aufsatz für Spirituslocher. Die beiden Diebstähle sind wahrscheinlich von den gleichen Tätern ausgeführt worden.

Mörfelden. (Tod durch Insektenstich.) Zwei Wochen nach dem Tod seiner Frau ist der 69jährige Einwohner Georg Friedrich Knodt ums Leben gekommen. Er war beim Futterholen von einem Insekt am Hals gestochen worden. Schon am nächsten Morgen konnte er den Mund nicht mehr öffnen. Der Arzt überwies Knodt sofort ins Krankenhaus nach Groß-Gerau, wo Knodt nach drei Tagen an Blutvergiftung, die einen Wundstarrkrampf zur Folge hatte, gestorben ist.

Erzeugerhöchstpreise für Schlachtschweine

Für das Gebiet des Schlachtviehverwertungsverbandes Hessen-Rassau.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Der Schlachtviehverwertungsverband Hessen-Rassau gibt folgende Anordnung für den Bereich des Schlachtviehverwertungsverbandes Hessen-Rassau, die mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt, bekannt:

- I. Der Handel mit Schlachtschweinen hat nur nach Lebendgewicht zu erfolgen.
- II. Kaufabschlüsse über Schlachtschweine dürfen mit Erzeugerbetrieben (Bauern, Mästern und allen anderen Schweinehaltern) nur auf der Basis „ab Stall“ bzw. „ab Stall nächster Waage“ (Stallpreis) oder „frei Markt einschließl. Gebühren und Unkosten“ (Marktpreis) für nächstern gewogene Schlachtschweine getätigt werden.
- III. Der Markthöchstpreis beträgt für Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden 54 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht.
- IV. Der Erzeugerhöchstpreis für Schlachtschweine beträgt ab Stall:
 1. 51 Mark für je 50 Kilogramm Lebendgewicht für die Kreise Frankfurt a. M., Overtaunus, Maintaunus, Wiesbaden, Rheingau, Bingen, Oppenheim, Mainz, Worms, Alzen, Groß-Gerau, Darmstadt, Offenbach, sowie für die Ortschaften der Kreise Heppenheim und Bensheim, die unmittelbar an der Bergstraße oder westlich derselben liegen, einschließl. derjenigen Orte, die an der alten Bergstraße liegen.
 2. 50 Mark für je 50 Kilogramm Lebendgewicht für die Kreise St. Goarshausen, Unterwesterwald, Dillenburg, Unterlahn, Untertaunus, Limburg, Oberlahn, Wingen, Wehlar, Friedberg, Gießen, Büdingen, Schotten, Dieburg, Erbach, die Ortschaften der Kreise Heppenheim und Bensheim, die östlich der Bergstraße liegen.
 3. 49 Mark für je 50 Kilogramm Lebendgewicht für die Kreise Lauterbach, Alsfeld, Biedenkopf, Oberwesterwald.
- V. Beim Weiterverkauf von Schlachtschweinen durch Verteiler (Händler) zu festen Preisen an Abnehmer (be- und verarbeitende Mehlereibetriebe) außerhalb der Viehgroßmärkte dürfen nur Preise gezahlt oder gefordert werden, die in den unter IV, 1 genannten Kreisen und Gebieten 1 Mark, in den unter IV, 2 genannten Kreisen und Gebieten 2 Mark und in den unter IV, 3 genannten Kreisen und Gebieten 3 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht unter dem Frankfurter Höchstpreis (54 Mark) liegen.
- VI. Lieferverträge oder Kaufabschlüsse, die vor Inkrafttreten dieser Anordnung zu höheren Preisen getätigt worden sind, haben keine Rechtswirkung.
- VII. Der Rest gegen diese Anordnung können durch die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft gemäß Paragraph 8, Ziffer 3 der Satzungen dieser Körperschaft mit Ordnungsstrafen bis zu 10000 Mark im Einzelfalle geahndet, oder gemäß Paragraph 32 der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. 2. 1935 im Wiederholungsfalle zur Strafverfolgung der Staatsanwaltschaft weitergegeben werden.

punkt am Rhein geworden, der sich der besonderen Beliebtheit der Kinder erfreut.

Bannportfest der Hitler-Jugend und des Jungvolks am 24. und 25. August in Bad Homburg. Am 22. und 23. Juni fanden überall im deutschen Reich die Sportwettkämpfe der Hitler-Jugend und des Jungvolks statt. Bei diesen Wettkämpfen wurden von jeder Gefolgschaft bzw. von jedem Fähnlein die beste Kameradschaft bzw. die beste Jungenschaft ermittelt. In der Zeit vom 30. Juli bis 8. September kämpften nun diese besten Kameradschaften bzw. Jungenschaften um den ersten Platz innerhalb ihres Bannbereiches. Die Sportwettkämpfe der Hitler-Jugend und des Jungvolks des Bannbereiches 166 (Taunus) finden am 24. und 25. August in Bad Homburg statt. Jeder deutsche Volksgenosse sollte erscheinen. Beachtet die Werbeplakate!

— Vorrangpreise an Inhaber von Kassezetteln unzulässig. Eine Firma hatte für eines ihrer Erzeugnisse dadurch geworben, daß sie Werbezetteln mit folgendem Aufdruck verteilte: „Gegen Abgabe dieses Vorrangsangebots erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann während der Geltungsdauer des Vorrangsangebots zwei Normalbrosen für 20 Pfg., die sonst 40 Pfg. kosten.“ In diesem Angebot hat das Kammergericht Berlin einen Verstoß gegen das Rabattgesetz erblickt. Die Inhaber dieser zu Kassezetteln verteilten Gutscheine seien ein „bestimmter Verbraucherkreis“, dem nach dem Rabattgesetz Sonderpreise nicht eingeräumt werden dürfen. „Bestimmter Verbraucherkreis“ sei jeder durch irgend ein gemeinsames Merkmal gekennzeichnete Personenkreis, auch wenn ihm, wie bei den Gutscheinhäbern, eine innere Verbundenheit vollkommen fehle.

— Schlußlichter und Rückstrahler an Kraftfahrzeugen. Die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung über die Führung von Schlußlichtern und Rückstrahlern unterliegen vielfach unrichtiger Auslegung. Die Rechtslage ist folgende: Kraftfahrzeuge müssen Schlußlichter führen. Ausgenommen sind lediglich Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis zu 200 ccm (Kleinkraftfahrzeuge), bei denen ein Rückstrahler genügt. Kraftfahrzeuganhänger fallen unter die für Fahrzeuge allgemein geltenden Bestimmungen. Bei Anhängern genügt der Rückstrahler. Wo die Führung von Schlußlichtern und Rückstrahlern an Fahrzeugen vorgeschrieben ist, müssen diese stets, also nicht nur bei Dunkelheit, vorhanden sein.

Büchertisch

Die Filmleinwand — neu gespannt! Das große Rätselraten um die kommenden Filme hat begonnen — man merkt: die Wintersaison naht mit Riesenschritten! Was nun die Firmen für ein Programm haben, was wir alles sehen werden, davon bekommen Sie eine Probe in der neuen Kölnischen Illustrierten Zeitung. — Die aufsehenerregende Bilderreihe aus dem „Schwarzen Kaiserreich“ wird fortgesetzt, diesmal mit den „Weißen Injeln“, den Gesandtschaften der Großmächte.

Aus der Umgegend

Den Bod zum Gärtner gemacht.

Frankfurt a. M. In das Büro eines großen Unternehmens war der 34jährige Georg K. berufen worden, der gewissermaßen als Spardiktator wirken sollte. Der neue Vorgesetzte nahm denn auch alsbald Abschied und Kurzungen vor, was seine Beliebtheit nicht gerade förderte. Er nutzte dann seine Stelle aus, um mehrere Angestellte um Beträge bis zu 300 Mark anzupumpen. Raum einer wagte zu widersprechen, weil jeder befürchtete, seine Stelle zu verlieren. Einen minderjährigen Untertassier bewog er, ihm einen Vorstoß von 335 Mark zu geben, der noch am gleichen Abend zurückgezahlt werden sollte. Aber das geschah nicht und die ausgenommenen Darlehen wurden auch nicht wieder oder nur zum Teil zurückgegeben. K. hatte Schulden, außerdem befah er eine Art Reisesieber, denn er hielt es für notwendig, verschiedene Reisen zu unternehmen, die er angesichts seiner prekären Lage hätte unterlassen sollen. Nebenbei wettete er auch und hoffte, da einen großen Gewinn zu erzielen, weil ihm jemand von einem „großen System“ erzählt hatte. Schließlich ergab es sich, daß er der Firma 187 Mark soziale Beiträge angerechnet und erhalten hatte, die er gar nicht abführen mußte. Der Betrüger verlor seinen Posten und wurde nun wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt. Straferschwerend wirkte, daß er einen Minderjährigen ausnützte.

Führerwechsel im SS-Abschnitt 30.

Frankfurt a. M., 21. Aug. In der Führung des SS-Abschnitts 30, der die SS-Standarten 2 (Frankfurt), 35 (Kassel) und 83 (Gießen) umfaßt, ist ein Wechsel eingetreten. SS-Oberführer Konrad Unger-Kassel, der bisher dem Abschnitt 30 vorstand, übernimmt auf Befehl des Reichsführers der SS den SS-Abschnitt 24 in Oppeln. Zum neuen Führer des Abschnitts 30 wurde der bisherige Führer der Standarte 57 (Schleusingen), SS-Standartenführer Karl Ludwig, befohlen.

Schwerer Unfall auf dem Schießstand.

Worms. Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Kleinkaliberschießstand in Bechheim (Rh.) ein schwerer Unfall. Auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise wurden innerhalb der Schießhalle Alfred Kuhn aus Bechheim durch Bauchschuß und Jakob Schudmann durch Oberschenkel-Durchschuß schwer verletzt. Kuhn ist im Stadtkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Arbeitsbeschaffung in Oberhessen.

Alsfeld, 21. Aug. Zur Regulierung der Gleenbach sind in der Kreisgemeinde Lehrbach seit voriger Woche etwa 40 Mann bei den Bauern und in Gasthäusern untergebracht. Zurzeit werden jedoch noch große Baracken errichtet zur Aufnahme von etwa 300 Arbeitern von Offenbach und Worms, welche die großen Bachregulierungen der Gleenbach durchführen sollen. Diese Arbeiter, die im Rahmen der Feldbereinigung als Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt werden, bringen diesen Volksgenossen für längere Zeit Beschäftigung und Brot. Die Gleenbach wird von der Landesgrenze bis vorerst an die Gemartungsgrenze Kirtorf reguliert.

Herborn. (Einweihung des Krieger-Ehrenmals.) Unter harter Anteilnahme der Bevölkerung des gesamten Distriktes und unter Beteiligung zahlreicher For-

Lothales

Hochheim am Main, den 22. August 1935

Der Zeitunterschied

Wenn es auf deiner Kirchenuhr 5 Uhr schlägt, schlagen Kirchenuhren, die genau gehen, in ganz Deutschland, in Schweiz, in Schweden, in Norwegen alle miteinander 5 Uhr; in England, in Spanien, in Belgien aber 4 Uhr; in Rumänien, in Bulgarien, in der Türkei 6 Uhr; in China 12 Uhr nachts; in Japan sogar 1 Uhr morgens, in Moskau aber 10 Uhr vormittags und in San Francisco 9 Uhr morgens. Und nun schreitet die Zeit, die unersättliche, an allen Orten ganz gleichmäßig weiter, Minute um Minute, so daß der Zeitunterschied der verschiedenen Uhren immer der gleiche bleibt.

Die Umdrehung der Erde um ihre eigene Achse innerhalb 24 Stunden ist die Ursache. Wenn nämlich ein Ort bei dieser Umdrehung die Sonne gerade in südlicher Richtung über sich nimmt, dann ist es bei ihm mittags 12 Uhr. Von diesem Punkt an wendet er sich von der Sonne weg, Sekunde um Sekunde, bis er sie abends etwa um 6 Uhr aus dem Osten verliert; nachts befindet er sich auf der Gegenseite der Sonne, im Dunkeln, bis er morgens 6 Uhr in die sonnenbeschene Seite wieder einbiegt. So hat jeder Ort seine eigene Stundenzahl, die er nur mit den Orten gemeinsam hat, die unter der gleichen Mittagslinie (demselben Meridian) liegen.

Seit verschiedenen Jahrzehnten hat man aber, weil dies den Verkehr sehr hinderlich war, nicht jedem Ort seine Zeit gelassen, sondern im ganzen Land hat man sich Zeit der Hauptstadt angeschlossen. Ja, man ging noch weiter und hat z. B. in Europa die Zeit der größten Sternzeit, der in Greenwich in England, für ganz Mitteleuropa einheitlich gelten lassen (mitteleuropäische Zeit). Europa hat seine Uhren genau eine Stunde vorgerückt (mitteleuropäische Zeit) und die osteuropäischen Staaten haben eine Stunde nachgerückt (osteuropäische Zeit). Das hat den Verkehr eine Erleichterung gewesen.

Sträflinger Leichtsin. In einem Abend dieser Woche ein junger Radfahrer von hier die steile Bahnhofstraße hinab und lenkte obwohl er versuchte freihändig zu lenken, in seiner rechten Hand ein weiteres Fahrrad, so daß in schneller Fahrt her. Infolge dieser fahnen rutschte das mitgeführte Rad plötzlich ab. Der Radfahrer wurde das größte Unglück hervorgerufen. Durch die Gegenwart des Fahrers verhängte dieser den tödlichen Unfall.

Ein Mädchenpensionat. Das der Ka. Burgeff & Co. in der Daus mit großem Garten, Ede Mainzer- und Badenerstraße gelegen, ist als Mädchenpensionat eingerichtet worden. Das Pensionat, das bislang in Weidenstein sich hatte, soll durchschnittlich 40 Mädchen aufnehmen und Ausbildung bieten.

90jähriges Vereinsjubiläum. In diesem Jahre ein weiterer Hochheimer Verein, der Gesangvereine „Hochheim“, sein 90jähriges Vereinsjubiläum. Als Festtag der 29. September vorgesehen.

Der Turngemeinde. Am Dienstag Abend fand im hiesigen Turnplatz der Turngemeinde, in einer Turnhalle, die nochmalige Überprüfung der Turner der an dem Wettturnen in Saarbrücken teilnehmen. Die Turner zeigten, daß sie auf der Höhe sind, und allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gewachsen sind. Unterstufe im 5. Kampf bewarben sich: Herbert Christ, Fritz, Bender Georg und Dreisbach Emil. Die Turner zeigten, daß sie auf der Höhe sind, und allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gewachsen sind. Unterstufe im 5. Kampf bewarben sich: Herbert Christ, Fritz, Bender Georg und Dreisbach Emil. Die Turner zeigten, daß sie auf der Höhe sind, und allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gewachsen sind. Unterstufe im 5. Kampf bewarben sich: Herbert Christ, Fritz, Bender Georg und Dreisbach Emil.

Motorboot „Johanna“ fährt morgen Freitag von der Daus aus den Rhein und legt in Rüdesheim, Nieder- und Bacharach an. Der Märchenhain in Rüdesheim ist in den letzten Jahren zum starken Anziehungspunkt geworden.

Eberstadt. (Turnfest.) Das diesjährige Frankenstein-Bergturnfest findet Sonntag, den 8. September, statt. Die vollständigen Wettkämpfe sind offen für alle dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Turn- und Sportvereine, für alle Wehrverbände, die Polizei und den Arbeitsdienst.

Gernsheim. (Ertrunken.) Im Garten des Marienheims wurde die nahezu 70jährige Frau Verch in einem Wasserbassin ertrunken aufgefunden. Man vermutet, daß die Frau in einem Ohnmachtsanfall hineinsiel und den Tod fand.

Mainz. (Durch explodierenden Spirituskocher verletzt.) Neben zwei Paddlern, die am Rheinufer bei Ginsheim schlafend lagen, explodierte der Spirituskocher einer angrenzend lagernden Gesellschaft. Auch der Spirituskocher ging in Flammen auf. Der brennende Spiritus ergoß sich über die schlafenden Paddler, die beide schwere Brandwunden erlitten. In seinem großen Schmerz stürzte sich der eine in den Rhein und wäre beinahe ertrunken. Beide kamen ins Städtische Krankenhaus.

Worms. (Wer kennt den Toten?) Am 14. August 1935, gegen 9 Uhr, wurde unterhalb des Rheincastels eine unbekannte männliche Leiche gefunden, die etwa 8—14 Tage im Wasser lag. Beschreibung: 40—50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterseht, schwarzes Haar, vorn und oben Glatze, Oberlippe und Kinn mit schwarzen Bartstoppeln, volles rundes Gesicht, niedrige Stirne. Augen unkenntlich, schwarze bogenförmige Augenbrauen, Nase klein und eingebogen, Ohren groß, Mund groß, aufgeworfene Lippen, Zähne lückenlos, im Oberkiefer fehlen rechts 2 und links 3 Backenzähne, im Unterkiefer links 4 und rechts 2 Backenzähne, Kinn breit. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei Worms erbeten.

Worms. (Eine 15jährige Lebensmüde.) Ein 15jähriges Mädchen wurde um Mitternacht an der Eisenbahnbrücke bewußtlos aufgefunden. Sie hatte größere Mengen Schlafmittel in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen. Sie wurde in das Stadt Krankenhaus Worms eingeliefert.

Wöllstein. (Opfer eines Unfalls.) Der in seiner Scheune abgestürzte Erbhofbauer Philipp Hellriegel ist an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs und einer hinzukommenden Lungenentzündung gestorben.

Vom Vogelsberg. (Aus der Landwirtschaft.) In den Ortshäusern des hohen Vogelsberg sieht man überall nach den guten Erfahrungen der letzten Jahre umgestürzte Kornstoppel mit Senf bestellt. Der Senf gibt für den Herbst ein ausgezeichnetes Futter und verdrängt das Unkraut vollständig.

Gießen. (Straßensperre.) Die Provinzialstraße Selters—Stodheim ist wegen Pflasterarbeiten mit Wirkung vom 22. August gesperrt. Umleitung über Weichenbach. Die Ortsdurchfahrt Ober-Widdersheim ist seit 19. August gesperrt. Umleitung über Grundswalheim.

Der Rindermord in Frankenthal

Die Leiche des Mädchens aufgefunden.

Frankenthal, 22. August. Nachdem die während des ganzen Dienstags durchgeführten Streifen nach der vermißten 12jährigen Käthe Bedmann ergebnislos geblieben waren, meldete sich am Mittwoch bei der Kriminalpolizei eine in den Meeräcker wohnende Frau, die angeblich den Mörder des Kindes, Blum, am Montagabend mit einem Mädchen auf dem Wege nach dem südlich vom Kanal gelegenen Siegfriedsbrunnen gesehen zu haben. Daraufhin wurde nochmals eine aus 80 Mann bestehende SA-Streife eingesetzt, die das Gelände in dieser Gegend absuchte. Erst am Mittwoch nachmittag, nachdem die Streife verstärkt durchgeführt wurde, entdeckte man die Leiche des Mädchens in einem Rübenfeld im Gewann „Kleines Wäldchen“. Nach dem Befund zu schließen, wurde an dem Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und das Kind dann erdrosselt. Eine Gerichtskommission begab sich alsbald an die Fundstelle, um die nötigen Erhebungen anzustellen. Der unglückliche Vater, der sich bei der Suchabteilung befand, brach beim Anblick seines toten Kindes vollständig zusammen.

Förderkorb abgestürzt

Sechs Schwerverletzte.

Kattowitz, 21. August. Auf der Steinkohlengrube „Breitzje“ bei Biala ereignete sich ein schweres Unglück. In den Mittagsstunden fuhr ein Ausschub der Grubenverwaltung ein, um die Strecke zu befahren.

Als der Förderkorb, der mit dem fünftöpfigen Ausschub und einem Maschinisten besetzt war, noch etwa 50 Meter von der 400-Meter-Sohle entfernt war, riß plötzlich das Förderseil, und der Korb stürzte in die Tiefe. Da auch die Sicherheitsvorrichtungen versagten, schlug der Förderkorb im Schachtfumpf auf. Die sechs Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Sie konnten erst nach einer Stunde geborgen werden.

Neues aus aller Welt

Mehrere Anwesen niedergebrannt. In der Stellung des dem Kloster Hohenwart gehörenden Oekonomiegewölbes in Hohenwart (Bayern) brach ein Brand aus, dem die großen alten Gebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fielen. Die Gebäude enthielten Heuböden, Rinder- und Schweinehaltungen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung vermutet.

Tot auf den Schienen. In einiger Entfernung vom Bahnhof Ruffach wurde auf der Strecke Mülhausen—Colmar die furchtbar zugerichtete Leiche eines Schachtarbeiters Bischoff von Ruffach identifiziert. Ob der junge Mensch, der Walze war, freiwillig aus dem Leben schied oder durch einen Unglücksfall umkam, weiß bis jetzt noch niemand zu sagen.

900 Hektar Wald bei Bordeaux niedergebrannt. Ein Waldbrand hat zwischen Douenne und Saucats südlich von Bordeaux gegen 900 Hektar Wald vernichtet. Das Feuer hatte sich sehr schnell ausgebreitet. Bald stand ein 5 Kilometer langer und vier Kilometer breiter Strich vollkommener in Flammen. In der breiten Fahrstraße zwischen Douenne und Saucats kamen die Flammen zum Stillstand.

Marktberichte

(Ohne Gewähr.)

Frankfurter Getreidebörse vom 21. August. (Amtlich): Weizen Preisgebiet W 13 197, W 16 200, W 19 204, W 20 206; Roggen Preisgebiet R 12 180, R 15 163, R 18 167, R 19 169; Hafer Preisgebiet H 13 170, H 14 172, Weizenmehl Type 790 Preisgebiet W 13 27,70, W 16 28,15; Roggenmehl Type 997 Preisgebiet R 12 22,45, R 15 22,80, R 18 23,30, R 19 23,50; Weizenmehl 17,25; Weizenfuttermehl 13,50; Weizenkleie Preisgebiet W 13 10,92, W 16 11,13; Roggenkleie Preisgebiet R 12 9,95, R 15 10,15, R 18 10,40, R 19 10,50; Trodenstängel 10,25; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2,40 bis 2,50, blo. gebündelt 2,40 bis 2,50.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem Markt wurden zugeführt: 21 Ochsen, 254 (unverkauft 18) Bullen, 323 (12) Kühe, 319 (6) Färsen, 1 Fresser, 1082 Kälber, 1624 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a) 41, Bullen a) 41, b) 37 bis 40, Kühe a) 36 bis 41, b) 30 bis 36, c) 24 bis 28, d) 20 bis 24, Färsen: a) 41, b) 37 bis 39, Kälber: B Andere Kälber: a) 55 bis 60, b) 50 bis 54, c) 45 bis 48, d) 38 bis 42, Schweine: a) Fetteschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 52,50, a2) vollfleischige Schweine 52,50, b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 52,50, c) von 200 bis 240 Pfund 52,50, d) von 160 bis 200 Pfund 50 bis 52,50, g) Sauen: 1. fette Specksauen 47 bis 50 Mark. Marktverlauf: Großvieh, Fettvieh gesucht und langsam, Kälber ruhig, Schweine sehr lebhaft.

Gießen. (Rindermarkt.) Der Rindermarkt in Gießen war mit insgesamt 400 Stück Großvieh, 75 Fressern und 103 Kälbern zum Verkauf besetzt. Geschäftsverlauf war mittelmäßig. Es kosteten: Milch- oder hochtragende Kühe 1. Qualität 380—490 Mark, 2. Qualität 270—350 Mark, 3. Qualität 150—250 Mark, halbi bis dreivierteljährige Rinder 90—150 Mark, dreiviertel bis zweijährige Rinder 150—230 Mark, tragende der 200—410 Mark. Kälber bis zwei Wochen alt bis 34 Mark, bis zu 4 Wochen alt 49 Mark und bis zu 6 Wochen alte Kälber 64 Mark.

Reichsfest der Frankfurter.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Momente: 6 Choral, Morgenprach, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; Nachrichten; 8 Wasserstands-meldungen; 8.10 Gymnastik; Frühkonzert bzw. Sendepause; 11 Werbefunkkonzert; 11.25 Grammophon, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.30 Sendepause; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagkonzert I; 13 Nachrichten, anschließend lokale Nachrichten; 13.15 Wirtschaftskonzert II; 14 Zeit, Nachrichten; 14.15 Wirtschaftskonzert III; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.40 Wetter; 14.55 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben in der Welt; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen; 19.50 Tagespiegel; 20 Zeit, Nachrichten; 22.15 Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten; Sport; Nachtmusik.

Donnerstag, 22. August: 10 Sendepause; 10.15 Liedersingen; 15.15 Rinderfunk; 17 Nachmittagskonzert; Kunstbericht der Woche; 18.35 Große Deutsche erleben; 19 Unterhaltungskonzert; 20.10 Dances und Vorspiele; 21 Gloden über'm See; Hörfolge aus Welt des Bodensees; 21.30 Unser Beethoven; 22.20 Sendepause; 23.15 Festkonzert in Saarbrücken; 23.15 Tanzmusik.

Freitag, 23. August: 9 Frankfurter Werkschön Appellwoi, eine beschaufliche Unterhaltungssunde; 10.15 lei lustige Weisen; 15.15 Für die Frau; 18 Freud und der Nichttrauer, kleine Betrachtung; 18.10 Praktische Lebensweisheit eines Wienerlebens, der nicht vom Geld abhängig ist; 18.30 Meier Helmbrecht, Geschichte vom Bauernsohn, der ein Ritter werden wollte; 19 Unterhaltungskonzert; 19.40 Rundfunkausstellung wie noch nie; Morgen beginnt die große Ausstellung: Rhein-Mainische Wirtschaft; 20.15 Stunde der Nation; 20.45 Sonntagsden; 22.30 Ewiges Olympia; 23 Vom namenlosen leumder; 23.15 Streiter wider den Herenwahn, zum jährigen Todestag des Grafen Friedrich von Spec.

Samstag, 24. August: 10 Sendepause; 14 Lied Arbeit; Sachienland, anschließend Heimat und Volk; Der frohe Samstagnachmittag; 18 Das Barbele von Burg; Funkspiel; 18.20 Stegreiffendung; 18.30 Wit ein, das Mikrophon unterwegs; 18.40 Saarbericht; 19 ab, Wieder der Flieder und ihre Märchen; 19.45 Eröffnung der Ausstellung: Die Rhein-Mainische Wirtschaft; 20.15 der Jugend; 20.15 Großer hunder Abend; 22.30 Zeit, richten; 22.45 Lokale Nachrichten, Sport, Wetter; Bericht vom großen Befreiungs-Gaulportfest in brücken; 23 Tanzmusik zum Wochenende.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Öffentliche Bekanntmachung

Wie festgestellt worden ist, sind hier und da schnelleren Beseitigung der Spreuhausen diese angeordnet worden. Ich nehme daher Veranlassung, auf die mit der Anzündung der Haufen entstehenden weiteren Brandgefahr, die in diesem Jahr infolge der Trockenheit besonders stark ist, hinzuweisen. Im übrigen mache ich weiter darauf aufmerksam, daß beim Verbrennen von Unkraut, das Laub in den Weinbergen oder dergleichen, dies stets unter Aufsicht geschehen muß.

Hochheim am Main, den 13. August 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen Herrn

Adam Hofmann

sagen wir Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Grün für seine trostreichen Worte am Grabe, der Soldaten-Kameradschaft und Kyffhäuserbund, der Jahresklasse 1883, der deutschen Arbeitsfront, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden u. allen denen die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Elisabeth Hofmann und Angehörige

Hochheim am Main, den 22. August 1935

Versteigerungs-Anzeige

Am Montag, den 2. September 1935, nachmittags 2 Uhr im Lokal von Adam Redlich, Mainz-Kostheim läßt die Sparkasse Mainz-Kostheim e. G. m. b. H. Mainz-Kostheim, durch Herrn Notar Kirstein, die aus der Bogler'schen Masse stammenden

Weinberge

mit Kreszenz öffentlich, meistbietend versteigern. Die Weinberge liegen in den Gemarkungen

Steig, Daubhaus, im Kilian, Weiß Erd

und außerdem kommt das Jungfeld auf dem Geißberg zum Ausgebot. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Sparkasse

Sparkasse Mainz-Kostheim

Wir fahren Freitag,

den 23. August mit unserem neuen Motorboot „Johanna“ nach Rüdesheim, Niederheimbach (Märchenhain) u. Bacharach. Fahrpreis Hin und Zurück 1,20 Mk. Kinder die Hälfte. Abfahrt 8.30 Uhr am Main. Kartenvorverkauf: Cigarrenhaus Kaiser, Weiherstraße

Georg Franz, Söhne

Leeres Zimmer

oder passender Raum für Werkstatt 12—15 qm groß gesucht. Adresse zu erf. Massenheimerstr. 25

Ein guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen

Näh. Massenheimerstr. 25

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse eines einfacheren Geschäftsverkehrs bitten wir Inseraten-Aufträge bis 3. September gleich zu bezahlen.

Hauptverleger und verantwortlich für Politik und Lokale: Heinrich Dreier. Städt. Hauptverleger und verantwortlich für den Anzeigen: Heinrich Dreier. Druck und Verlag: Heinrich Dreier, sämtlich in Pilsen. D.-A. VI. 35. 686 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

TECHNISCHE FÜR ALLE

Die technische Monatszeitschrift für Menschen von heute

12

4

starke Monatshefte

Bücher

eine Fülle von techn. Wissen für Alle, die von der Technik kommen wollen

RM 2.25

im Vierteljahr

Frankfurt am Main, Verlagsgesellschaft

Stuttgart-O